

Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession

Entwicklung eines Curriculums

Stefanie Debiel; Ina Hermann-Stietz

Zusammenfassung

Wie können Lehrinhalte entwickelt werden, damit sie mit Gewinn und Interesse von den Studierenden aufgenommen werden? Mit dieser Frage setzten sich die Autorinnen im Rahmen der Aufbauarbeit des von der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen) am Studienort Holzminden im Jahr 2003 neu gegründeten Studiengangs Soziale Arbeit auseinander. Von besonderem Interesse war dabei die Entwicklung des Curriculums für das Lehrgebiet Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession, denn in ihm wurden die Grundlagen der Sozialen Arbeit verortet. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Überlegungen dargestellt und ein Ausblick zur curricularen Weiterentwicklung der Wissenschaft und Profession in den Studiengängen gewagt.

Abstract

How can educational contents be developed to be considered a benefit by students and to gain their interest? The authors of this text have tackled this question within the framework of establishing the course of Social Work which was founded by the Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst [University of Applied Sciences and Arts] (Fachhochschule [University of Applied Sciences] Hildesheim/Holzminden/Göttingen) at the place of study in Holzminden in 2003. In this regard, it was especially interesting to develop the curriculum for the educational area of Social Work as a science and profession as it was there where the principles of Social Work were rooted. The following text presents results which followed from these considerations and dares to provide a prospect for a further development of the curriculum regarding the science and profession in the courses of Social Work.

Schlüsselwörter

Soziale Arbeit - Studium - Curriculum - Struktur - Fallbeschreibung - Fachhochschule

1. Entwicklung der Studienstrukturen der Studiengänge Soziale Arbeit in Holzminden

1.1 Eckdaten

Seit Oktober 2003 bietet die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) am Studienort Holzminden, neben dem in Hildesheim bestehenden Studiengang Soziale Arbeit, einen zusätzlichen Studiengang Soziale Arbeit (zunächst als Diplom-

nun als Bachelorstudium) an. Ziel dieses neu gegründeten Studiengangs an einem zweiten Hochschulstandort der HAWK ist es, ein attraktives und auf den ländlichen Raum abgestimmtes, bedarfsgerechtes Studium der Sozialen Arbeit im Theorie-Praxis-Verband zu ermöglichen. Die Aufnahme von etwa 60 Studierenden erfolgt jährlich zum Wintersemester.

Vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses stellt die HAWK insgesamt und somit auch die Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit von Diplom- auf Bachelor- und Master-Studiengänge um. An den Studienorten Hildesheim und Holzminden werden zwar ähnlich strukturierte, jedoch jeweils eigene Bachelor-Studiengänge Soziale Arbeit angeboten. Zudem wird an den Studienorten ein gemeinsamer konsekutiver Master-Studiengang Soziale Arbeit durchgeführt.

1.1.1 Diplom-Studiengang

Der Diplom-Studiengang Soziale Arbeit in Holzminden ist ebenso wie in Hildesheim dreiphasig mit einer Regelstudienzeit von acht Semestern konzipiert. In den Studiengang ist das Berufspraktikum als dritte Studienphase integriert. Das Studium gliedert sich in folgende thematischen Einheiten:

▲ Lehr- und Studienbereiche

L1: Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession

L2: Rechtliche und administrative Grundlagen der Sozialen Arbeit

L3: Gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Grundlagen der Sozialen Arbeit

L4: Pädagogische, philosophische und psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit

▲ Handlungsformen in der Sozialen Arbeit

H1: Kulturelle, mediale und pädagogische Handlungsformen

H2: Beratung/Gestaltung professioneller Klientenkontakte

H3: Handlungsformen in Organisationen und im Gemeinwesen

▲ Schwerpunkte

Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien

Soziale Arbeit mit Erwachsenen

▲ Pflichtseminare

Mentoring

Praxisbegleitung

Die thematischen Einheiten sind bereits so konzipiert, dass sie nicht mehr einzelne Bezugswissenschaften der Sozialen Arbeit abbilden, sondern sich als thematische und interdisziplinäre Einheiten auf die Soziale Arbeit beziehen. Rein disziplinär ist sie in dem Lehr- und Studienbereich 1 verankert.

1.1.2 Bachelor-Studiengang

Der hier vorgestellte akkreditierte Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit Holzminden ist ebenso wie der akkreditierte Hildesheimer Studiengang als modularisiert mit einer Regelstudienzeit von sechs Semestern konzipiert. In das Studium sind berufspraktische Phasen und Studieninhalte integriert. Diese können voraussichtlich mit bis zu einem halben Jahr auf das Berufspraktikum angerechnet werden. Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs können im Anschluss an das Studium als Voraussetzung für die staatliche Anerkennung ein mindestens halbjähriges Berufspraktikum absolvieren. Die Bachelor-Studiengänge Soziale Arbeit in Holzminden und Hildesheim umfassen die gleichen, im Folgenden aufgeführten Studienbereiche. Die dazu gehörigen Module in den jeweiligen Studiengängen streben gleiche Kompetenzen an, sind jedoch hinsichtlich der thematischen Ausrichtung und Modultitel nicht immer identisch.

▲ Studienbereich 1: Allgemeine Grundlagen Sozialer Arbeit/Wissenschaft Soziale Arbeit

Module

Disziplin und Profession

Professionelle Identitätsbildung

Erziehung, Bildung und Sozialisation

Individuum und Gesellschaft

Planung, Organisation und Management

▲ Studienbereich 2: Wissenschaftliches Arbeiten

Module

Mentoring: Lern- und Arbeitsstrategien im Studium

Forschung

Bachelor-Thesis

▲ Studienbereich 3: Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

Module

Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht

Soziales Leistungsrecht und Soziale Sicherung

Diversity

▲ Studienbereich 4: Handlungsformen Kommunikation und Interaktion

Module

Beratung und Fallmanagement (Pflichtmodul)

Gruppen- und Gemeinwesenarbeit, Arbeit in Organisationen (Wahlpflichtmodul)

oder

Medienpraxis und Mediengestaltung (Wahlpflichtmodul)

▲ Studienbereich 5: Handlungsfelder und Projekte

Module

Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen I und II (inklusive Praktikumsanrechnung)

oder

Soziale Problemlagen Erwachsener und älterer Menschen I und II (inklusive Praktikumsanrechnung)

Je nach obiger Auswahl:

Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen I (ohne Praktikumsanrechnung)

oder

Soziale Problemlagen Erwachsener und älterer Menschen I (ohne Praktikumsanrechnung)

▲ Studienbereich 6: Studium Generale

Die Handlungsfelder und Projekte richten sich an Lebensaltern aus. Dies ist einerseits exemplarisch zu verstehen, andererseits bezieht sich diese Ausrichtung eng auf den sozialräumlichen Auftrag, den sich der Studiengang in seiner Verortung im Landkreis Holzminden stellt. Neben der regionalen Verortung sichern nationale und internationale Kooperationen in Forschung, Lehre und Praxis der Sozialen Arbeit notwendige Verknüpfungen zu internationalen und überregionalen Entwicklungen. Die Module sind als thematische und auch interdisziplinäre Einheiten auf die Soziale Arbeit bezogen. Rein disziplinär ist die Soziale Arbeit in den Modulen Disziplin und Profession sowie Professionelle Identitätsbildung verankert.

1.1.3 Master-Studiengang

Der von beiden Studienorten gemeinsam angebotene akkreditierte modularisierte Master-Studiengang Soziale Arbeit ist als konsekutiver Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern konzipiert. Der Studiengang ist Arbeitsfeld und Methoden übergreifend ausgerichtet und qualifiziert insbesondere für Leitungs-, Forschungs-, Lehr- und Entwicklungsaufgaben in der Sozialen Arbeit.

Der Studiengang umfasst folgende Module:

▲ Modul 1: Forschung, Analyse und Evaluation

▲ Modul 2: Master-Thesis

▲ Modul 3: Entwicklung, Lehre und Steuerung in der Sozialen Arbeit

▲ Modul 4: Soziale Arbeit im internationalen und sozialräumlichen Kontext

▲ Modul 5: Entwicklung von Handlungskonzepten in Bezug auf Inklusion und Diversität

▲ Modul 6: Wahlpflichtmodul

Auch hier sind die Module als thematische und auch interdisziplinäre Einheiten auf die Soziale Arbeit bezogen. Rein disziplinär ist die Soziale Arbeit in den Modulen 4 und 5 verankert.

2. Curriculumsentwicklung

In Kapitel 1 wurde deutlich, dass Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession thematisch in alle Lehr- und Studienbereiche beziehungsweise Module integriert ist, disziplinär jedoch in einzelnen Bereichen und Modulen einführend und vertiefend behandelt wird. Wie nun einen Lehrplan gestalten, ein Curriculum so entwickeln, dass einführend, umfassend und vertiefend der Gegenstand der Sozialen Arbeit vermittelt werden kann? Vor dieser Frage standen wir als Vertreterinnen des neu aufzubauenden Lehrgebiets, einander noch nicht kennend, nicht wissend um das jeweilige wissenschaftliche Grundverständnis der anderen. Im Folgenden beschreiben wir die Lehrplanentwicklung in den disziplinären Lehr- und Studienbereichen beziehungsweise Modulen.

2.1 Biographiebezogene Zugänge

Für die Lehrplanentwicklung wählten wir einen biographiebezogenen, im übertragenen wissenschaftsmethodischen Sinne kann man von einem „hermeneutischen Zugang“ sprechen. Ausgehend von der Grundannahme, dass wir als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Entwicklung unserer Standpunkte durch gesellschaftliche, lebens- und berufsbiographische Bezüge geprägt sind, setzten wir uns mit unseren jeweiligen Berufsbiographien und damit verbundenen sozialarbeitswissenschaftlichen Denkpositionen auseinander. Diese werden nach einem kurzen Exkurs zur Hermeneutik skizziert.

2.1.1 Exkurs zur Hermeneutik

Die Hermeneutik wird zunächst als Methode der Auslegung von Texten verstanden. Schleiermacher erweiterte dieses an einen Text gebundene Verständnis um die Perspektive der Person, die einen geschriebenen oder auch gesprochenen Text verfasst beziehungsweise rezipiert. „Ziel der hermeneutischen Interpretation ist es für ihn, den Text ebensogut, nach Möglichkeit besser als ihre Produzenten zu verstehen“ (Krüger 1997, S. 182). Dilthey, der sich als Begründer der geisteswissenschaftlichen Pädagogik auf Schleiermachers Überlegungen zur Hermeneutik bezieht, sieht in ihr ein wissenschaftsmethodisches Verfahren, das nicht nur zum Verstehen von Texten, sondern auch von menschlichen Lebensäußerungen führt. Hierbei geht es ihm neben elementaren und lebenspraktischen Verstehensprozessen immer auch um die Einordnung in übergreifende, allgemeine, menschliche Lebenszusammenhänge (ebd., S. 183).

2.1.2 Biographiebezogener Zugang zur Sozialen Arbeit von Stefanie Debiel

Als Diplom-Sozialarbeiterin (FH) und Erziehungswissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Sozialpädago-

gik ist meine Studienbiographie eindeutig disziplinär geprägt. In meinem beruflichen Werdegang war und ist mir die gleichrangige Behandlung von Disziplin und Profession, die enge Verzahnung von Theorie und Praxis ein wichtiges Anliegen. Dies bestimmt meine Erfahrungsbezüge als Praktikerin und Wissenschaftlerin. Während meiner mehrjährigen beruflichen Tätigkeit als Diplom-Sozialarbeiterin, überwiegend in der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit sowie Bürgerzentrumsarbeit, absolvierte ich den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft. Die durchgängige Kombination von Theorie und Praxis war für mich ausgesprochen bereichernd und prägt auch heute noch mein Verständnis von der notwendigen Verzahnung beider Bereiche.

Nach Abschluss meines erziehungswissenschaftlichen Studiums an der Universität zu Köln wechselte ich im Jahr 1996 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Fachbereich Sozialpädagogik dieser Universität. Damit erfüllte sich mein Wunsch, meine praktischen und theoretischen Erfahrungen in der Sozialen Arbeit in die akademische Lehre und Forschung einbringen und weiterentwickeln zu können. Während meiner siebenjährigen Tätigkeit am Fachbereich Sozialpädagogik hatte ich Gelegenheit, an der Disziplinforschung mitzuwirken. Daneben habe ich immer einen Schwerpunkt in der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gehabt und Bezüge zur Praxis hergestellt. Forschungsgegenstand meiner Dissertation war die Partizipation von Kindern und Jugendlichen im lokalen Raum.

Seit September 2003 vertrete ich mit großer Freude das Lehrgebiet Soziale Arbeit/Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an der HAWK Holzminden. Ein wichtiges Anliegen von mir ist, den Studierenden durch lebendige Lehre und Forschung die Profession und Disziplin Soziale Arbeit nahe zu bringen. Neben dem disziplinär geprägten professionellen Selbstverständnis möchte ich sie motivieren, je nach Neigung als forschende Praktikerinnen und Praktiker beziehungsweise als praxisorientierte Forschende ihren Weg in den Beruf zu finden. Gleichermaßen liegt mir sehr daran, weiterhin forschend an der Disziplin- und Professionsentwicklung mitzuwirken. Wissenschaftstheoretisch verorte ich Soziale Arbeit grundlegend als Handlungswissenschaft. In der Subsumtion (vgl. hierzu die Zusammenfassung von Albert Mühlum in Schilling 1997, S. 179) von Sozialpädagogik und Sozialarbeit unter den Oberbegriff Soziale Arbeit liegt meines Erachtens die Chance, die historisch gewachsenen Stränge und damit verbundenen Eigenheiten und Eigenständigkeiten der Disziplinen zu einem Ganzen zusammenzuführen.

Was kennzeichnet nun Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft? Gegenstand Sozialer Arbeit sind zum einen soziale Problemlagen, zunehmend jedoch auch vielfältige soziale Lebenslagen, die zu Benachteiligungen von Einzelnen, Gruppen oder Gemeinwesen führen beziehungsweise führen können. Als Handlungswissenschaft ist Soziale Arbeit meines Erachtens aufgefordert, in einem hermeneutisch-heuristischen Verfahren Ursachen und Entstehungsbedingungen für soziale Problemlagen beziehungsweise soziale Lebenslagen zu ergründen und zu erklären. Silvia Staub-Bernasconi (2004, S. 27) spricht auch vom „Gegenstands-Wissen“ und „Erklärungs-Wissen“.

Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft bedient sich hier der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, um handlungsrelevantes Wissen zur Veränderung und Behebung sozialer Problemlagen und damit einher gehender benachteiligender Lebenslagen abzuleiten. Sie folgt dabei (unter anderem mit Staub-Bernasconi) einem „Wertewissen“, wobei mir grundlegend und zentral das Subsidiaritätsprinzip erscheint, mit dem Ziel, Menschen sukzessive von der Unterstützung durch Soziale Arbeit unabhängig zu machen. Hinzu kommt die Notwendigkeit, sämtliche Prozesse in diesem „Zirkel“ kritisch zu hinterfragen und durch Evaluation Aussagen zu allgemein gültigeren Erklärungszusammenhängen und Handlungsverfahren in der Sozialen Arbeit zu machen. Vor dem Hintergrund dieser wissenschaftstheoretischen Position begreife und gestalte ich meine Lehre und Forschung.

2.1.3 Biographiebezogener Zugang von Ina Hermann-Stietz

Blicke ich (1960 geboren) auf die nunmehr 25 Jahre meiner Berufstätigkeit zurück, wird deutlich, dass meine berufliche und wissenschaftliche Biographie ihren Schwerpunkt in der Profession Soziale Arbeit hat. Vor diesem Hintergrund setze ich mich mit der Entwicklung der Disziplin Soziale Arbeit auseinander, insbesondere mit ihrer Wirkung auf die Profession beziehungsweise Professionalisierung. Im Laufe meiner langjährigen Praxistätigkeit war ich in verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit tätig: neun Jahre als Sozialfürsorgerin/Sozialarbeiterin, hiervon ein Jahr beim Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, vier Jahre in einer Stadtbezirksstelle für Geriatrie und vier Jahre mit HIV-infizierten Menschen sowie zweieinhalb Jahre in einem Gesundheitsministerium und eineinhalb Jahre bei einer Krankenkasse. Parallel zu meiner Praxistätigkeit habe ich mehrfach berufsbegleitend studiert und auch berufsbegleitend promoviert. Ich stamme aus den neuen Bundesländern und habe mit einer Ausbildung zur examinierten Krankenschwester meine berufliche Sozialisation begon-

nen. Nach drei Jahren Pfl egetätigkeit absolvierte ich in Potsdam, ehemals DDR, ein vierjähriges Studium „Sozialfürsorge“. Nach der Wende nahm ich an einer eineinhalbjährigen Nachqualifizierungsmaßnahme zur Sozialarbeiterin teil und studierte erst Sozialtherapie an der Humboldt-Universität zu Berlin, dann Gesundheitswissenschaften an der Freien Universität Berlin und schließlich Supervision und Organisationsberatung an der Universität Oldenburg.

Promoviert habe ich an der Freien Universität Berlin im Fach Psychologie. In der Lehre, insbesondere in der Studienrichtung Soziale Arbeit, bin ich seit acht Jahren tätig; von 1997 bis 2000 als Vertretungsprofessorin an der Hochschule Zittau/Görlitz, von 2001 bis 2003 als Dozentin an der Berufsakademie Thüringen und seit 2003 als Professorin an der HAWK Holzminden. Meine Lehrtätigkeit trat ich mit der Idee an, einen Beitrag zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit und deren Aufwertung zu leisten. Hintergrund dieses Wunsches ist meine berufliche Entwicklung, in deren Verlauf es mehrere Umbrüche gab. Dies hat zum Überdenken bisher angewandter Handlungskonzepte und meiner professionellen Haltung, insbesondere gegenüber den Adressaten der Sozialen Arbeit geführt.

Der gravierendste Umbruch war die Entwicklung von einer Fürsorgerin in der DDR zu einer professionellen Sozialarbeiterin im wieder vereinigten Deutschland. Das „Handwerkszeug“ für die Profession Soziale Arbeit unterschied sich wesentlich von dem einer Fürsorgerin in der DDR. Im Rahmen meiner „Nachqualifizierung“ wurde ich unter anderem mit Theorien, der Geschichte, mit Handlungskonzepten der Sozialen Arbeit und zentralen professionellen Haltungen konfrontiert. Dieses neue Wissen galt es in der täglichen Praxis umzusetzen und bei den jeweiligen Problembearbeitungen anzuwenden. Jedoch genau dies war mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Dewe u.a. (2001, S. 14-15) sprechen vom „Theorie-Praxis-Problem... von der Nutzung beziehungsweise Nichtnutzung wissenschaftlichen Wissens seitens der Berufspraktiker...“.

Die Frage ist, woran es liegt, dass Wissen von Praktikerinnen und Praktiker nicht (bewusst) genutzt wird, wie Wissen aufbereitet und vermittelt werden muss, damit es angenommen und auch angewendet werden kann. Thiersch (2002, S. 182-183) führt aus: „Praktikerinnen und Praktiker behaupten, sie hätten für ihre Tätigkeit aus dem Studium keinen Gewinn gezogen, könnten sich in ihrer Praxis auch nicht identifizieren mit dem, was im Studium verhandelt werde.“ In meiner supervisorischen Arbeit

mit Teams der Sozialen Arbeit habe ich allerdings erfahren, dass Vertreter und Vertreterinnen der Profession sehr wohl über „professionelle Handlungsqualitäten“ (Dewe u.a. 2001, S. 16) verfügen und theoriegeleitet handeln, wenn auch zum Teil unbewusst. Eine Ursache für die von Thiersch zitierte Aussage liegt meines Erachtens darin, dass Praktikerinnen und Praktiker sich selbst wenig zutrauen und nicht glauben, dass sie ihr erworbenes Wissen gezielt anwenden können und nur „aus dem Bauch heraus“ agieren. Vielleicht sollte die Profession Soziale Arbeit dazu ermutigt werden, sich an der Wissensgenerierung und -formulierung zu beteiligen, um somit zur Überwindung der Transferschwierigkeiten beizutragen. Mit Beginn meiner lehrenden Tätigkeit an Fakultäten für Soziale Arbeit habe ich mir zum Ziel gesetzt, einen aktiven Beitrag zur Überwindung der Distanz zwischen Theorie und Praxis zu leisten. Disziplin und Profession Soziale Arbeit sollten in einem intensiven Austauschprozess stehen, um voneinander profitieren zu können.

2.2 Ausstattung des Curriculums

Vor dem Hintergrund der dargestellten biographischen Hintergründe und der damit verbundenen Zielvorstellungen haben wir begonnen, Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession in den von uns zu verantwortenden Lernbereichen curricular wie folgt auszugestalten.

2.2.1 Diplomstudiengang

Grundlegend haben wir den zehn Semesterwochenstunden umfassenden Lern- und Studienbereich „Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession“ in folgende Prüfgebiete unterteilt:

- ▲ Geschichte, Entwicklungen und vergleichende Perspektiven;
- ▲ Adressatinnen/Adressaten, Arbeitsfelder und Arbeitsformen der Sozialen Arbeit sowie
- ▲ Forschungsmethoden.

2.2.2 Bachelorstudiengang

Bei der Entwicklung des Moduls „Disziplin und Profession“ kam uns die curriculare Vorarbeit im Diplomstudiengang zugute. Die curriculare Ausgestaltung haben wir allerdings stärker kompetenzorientiert vorgenommen. In dem Modul lernen die Studierenden Entwicklungslinien und den aktuellen Wissensstand (Geschichte, Theorien, Handlungsfelder) der Disziplin und Profession kennen. Sie werden befähigt, professionelles Handeln und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit durch Analyse disziplinärer, professioneller und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskurse auszugestalten. Das zweisemestrige Modul umfasst 300 Stunden Workload und zehn

Credits. Es schließt mit einer mündlichen Prüfung ab. Die folgenden Lehrveranstaltungen müssen verpflichtend belegt werden:

- ▲ Geschichte, Theorien und Handlungskonzepte;
- ▲ Arbeits- und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit;
- ▲ Soziale Arbeit im Wandel und im internationalen Vergleich.

Die Vermittlung von berufspraktischen Kompetenzen erfolgt in dem Modul „Professionelle Identitätsbildung“. Für den Bereich Forschung gibt es im Bachelorstudiengang ein eigenes Modul.

3. Das Seminar „Theorien- und Methodengeschichte der Sozialen Arbeit“

Dieses Seminar haben wir für den Diplomstudiengang entwickelt, werden es jedoch auch für den Bachelorstudiengang übernehmen. Es ist so angelegt, dass alle grundständig Studierenden an dieser Lehrveranstaltung teilnehmen können.

3.1 Ziele und Kompetenzen

Mit dem Seminar wird das Ziel verfolgt, eine systematische Vertiefung ausgewählten Wissens über Soziale Arbeit als Disziplin und Profession zu bewirken. Grundlage dafür ist das Kennen-und-Anwendenlernen der Hermeneutik als wissenschaftliche Methode und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit. Historische, biographische und methodische Zusammenhänge der Sozialen Arbeit sollen erkannt werden, um aus ihnen disziplinäre und professionelle Schlussfolgerungen ziehen zu können. Darauf aufbauend wird das Erschließen und Analysieren von Gegenwartstheorien geübt sowie ein Transfer der Erkenntnisse für das praktische Handeln hergestellt, um schlussendlich das erworbene Wissen für das eigene professionelle Handeln nutzen zu können. Das Seminar ist in beiden Studiengängen im zweiten Semester angesiedelt. Die Studierenden haben im ersten Semester eine einführende Veranstaltung in die Disziplin und Profession besucht, sodass Grundkenntnisse vorhanden sind und nun vertiefend an diese angeknüpft werden kann.

3.2 Inhalte des Seminars

Während des ersten Seminartermins erläutern wir die Bedeutung von Theorien- und Methodengeschichte für die Soziale Arbeit. In der zweiten Seminareinheit werden die Begriffe „Theorie“ und „Methode“ vertiefend behandelt. Zudem wird, vorbereitend für die Textbearbeitungen in den Folgeseminaren, in die Methode der Hermeneutik eingeführt. Vom dritten bis fünften Seminar folgt die Auseinandersetzung mit der Theoriengeschichte. Ausgewählte soziale Persönlichkeiten der Geschichte der Sozialen Arbeit

werden vorgestellt, ihre Positionen diskutiert und in einer so genannten „Zeitleiste“ visualisiert. Unter anderem wird auf Leben und Werk von Johann Ludwig Vives, Johann Heinrich Pestalozzi, Johann Hinrich Wichern, Karl Mager, Alice Salomon und Herman Nohl eingegangen. Daran anschließend wird das Elberfelder System in seiner Bedeutung für heutige Hilfeleistungsmodelle erörtert.

Das sechste Seminar hat einen historisch-vergleichenden Blick auf klassische Ansätze und Methoden der Sozialen Arbeit in den USA, in Großbritannien und in Deutschland zum Gegenstand. In diesem Kontext werden Leben und Werk von S. und H. Barnett, Jane Addams, Mary Richmond und Alice Salomon intensiv aufgearbeitet. Im siebten Seminar findet vor diesem Hintergrund ein vertiefendes Kennenlernen der klassischen Methoden/Arbeitsformen der Sozialen Arbeit statt: Soziale Einzelfallhilfe, Soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit. Das achte Seminar stellt durch Erarbeitung möglichst praxisnaher Projekte in studentischen Projektgruppen aktuelle Bezüge zu den kennen gelernten Methoden und Arbeitsformen her. Die Paradigmen der Sozialen Arbeit (nach Erler 2004) werden im neunten und zehnten Seminar vorgestellt und anhand aktueller Beispiele verdeutlicht.

Für das elfte Seminar ist die Bearbeitung des Themenkomplexes „Soziale Arbeit im Spannungsfeld von Helfermotivation, Ökonomisierung, Sozialpolitischem Mandat und Qualitätsmanagement“ vorgesehen. Das zwölfte, dreizehnte und vierzehnte Seminar widmet sich zeitgenössischen Theorien und Konzepten der Sozialen Arbeit. Vorgestellt werden unter anderem die Theorien von HansThiersch, W.R. Wendt und Silvia Staub-Bernasconi. Den Abschluss der Lehrveranstaltung bildet das fünfzehnte Seminar, in dem alle Inhalte noch einmal zusammengefasst werden und die gesamte Lehrveranstaltung ausgewertet wird.

3.3 Methodik des Seminars

Zur Vermittlung der im vorherigen Abschnitt aufgeführten Seminarinhalte haben wir gezielt Methoden ausgewählt, die eine Abwechslung zwischen dem Theorieinput durch uns und der aktiven Mitarbeit der Studierenden ermöglichen soll. Nachfolgend geben wir einen stichpunktartigen Überblick über die verschiedenen Gestaltungsmethoden:

- ▲ Nutzung der Kommunikationsplattform STUD.IP (STUDIenbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre);
- ▲ Einsatz von Moderationstechnik – Kärtchenab-

fragen zur Erarbeitung und Präsentation von Arbeitsergebnissen;

- ▲ Theorieinput zu den ausgewählten Inhalten;
- ▲ Erarbeitung der Zeitleiste – Visualisierung wichtiger Personen aus Geschichte und Gegenwart der Sozialen Arbeit;
- ▲ hermeneutische Text- und Fallbearbeitungen in Kleingruppen mit anschließender Präsentation im Plenum;
- ▲ kreative Darstellungen von erarbeitetem Material mittels Kärtchen, Plakaten oder Bildern, als gespielte Geschichten oder Rollenspiel;
- ▲ Erarbeitung von kleinen Projekten mit Bezug zu den Methoden/Arbeitsformen der Sozialen Arbeit;
- ▲ Anpassung der methodenbezogenen Projekte an ausgewählte Paradigmen;
- ▲ Videopräsentation;
- ▲ angeleitete Diskussionsrunden.

Es ist uns durch die abwechslungsreiche Gestaltung des Seminars gelungen, eine große Gruppe von Studierenden (zirka 60 Personen) über je vier Seminarstunden hinweg zu motivieren und eine aktive Beteiligung sicherzustellen. Das äußerst positive Feedback der Studierenden ermutigt uns, das Seminar auch im Bachelorstudiengang fortzuführen und weiterzuentwickeln.

3.4 Verwendete Literatur

Im Rahmen der Planung des Seminars haben wir zu den ausgewählten Inhalten spezifische Literatur aus- gesucht. Bei der nachfolgenden Auflistung handelt es sich um Beispiele der von uns eingesetzten Basisliteratur. Eine ausführliche, auch vertiefende Literaturliste kann bei uns per E-Mail angefordert werden.

- ▲ **Buchkremer**, Hansjosef: Handbuch Sozialpädagogik. Darmstadt 1995;
- ▲ **Galuske**, Michael: Methoden der Sozialen Arbeit. Weinheim/München 2003;
- ▲ **Engelke**, Ernst: Theorien der Sozialen Arbeit. Freiburg im Breisgau 1999;
- ▲ **Erler**, Michael: Soziale Arbeit: Ein Lehr- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Aufgaben und Theorie. Weinheim/München 2004;
- ▲ **Müller**, C. Wolfgang: Wie Helfen zum Beruf wurde. Band 1 und 2. Weinheim/Basel 1999;
- ▲ **Schilling**, Johannes: Entwicklungslinien der Sozialpädagogik/Sozialarbeit. Neuwied 1997;
- ▲ **Heitkamp**, Hermann; Plewa, Alfred (Hrsg.): Soziale Arbeit in Selbstzeugnissen. Freiburg im Breisgau 1999;
- ▲ **Thole**, Werner; Galuske, Michael; Gängler, Hans (Hrsg.): KlassikerInnen der Sozialen Arbeit. Neuwied 1998.

4. Ausblick

Wir befinden uns nun im dritten Jahr der Aufbau-phase. Viel Pionierinnenarbeit, was die Entwicklung der Studiengänge insgesamt sowie die curriculare Entwicklung von Sozialer Arbeit als Wissenschaft und Profession in der Lehre betrifft, liegt hinter uns. Wir sind uns bewusst, dass diesen Weg schon viele vor uns an anderen Studienorten gegangen sind, auf deren Erfahrungen und Ideen wir (gerne und dankend) zurückgreifen konnten. Ein großes Stück der Pionierarbeit in Holzminden ist abgeschlossen. Dennoch gehen wir nicht davon aus, dass der Prozess der curricularen Weiterentwicklung von Sozialarbeitswissenschaft in der Lehre jemals abgeschlossen sein wird. Dies entspricht nicht dem Charakter der Sozialen Arbeit, die sich einem ständigen gesellschaftlichen Wandel zu stellen und ihre Theorien und Methoden daraufhin zu überprüfen und weiterentwickeln hat. Mit Spannung sehen wir der zukünftigen Entwicklung entgegen. Große Hoffnung setzen wir natürlich auf die Förderung des disziplinären Nachwuchses durch den Masterstudiengang. Wir freuen uns auf die damit verbundenen Aufgaben und die vielen interessanten kollegialen Diskussionen.

Literatur

- Dewe**, Bernd u.a.: Professionelles soziales Handeln. Weinheim/München 2001
- Erler**, Michael: Soziale Arbeit: Ein Lehr- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Aufgaben und Theorie. Weinheim/München 2004
- Krüger**, Heinz-Hermann: Einführung in die Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Opladen 1997
- Schilling**, Johannes: Soziale Arbeit. Neuwied 1997
- Staub-Bernasconi**, Silvia: Wissen und Können – Handlungstheorien und Handlungskompetenz in der Sozialen Arbeit. In: Mühlum, Albert (Hrsg.): Sozialarbeitswissenschaft. Freiburg im Breisgau 2004
- Thiersch**, Hans: Positionsbestimmungen der Sozialen Arbeit. Weinheim/München 2002

Migrationssozialarbeit in Nordrhein-Westfalen

Innovativ – systematisch –
beteiligungsorientiert

Heidrun Czock; Isa Hümpfner

Zusammenfassung

Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) hat einen Prozess der Erneuerung seiner Migrationssozialarbeit gestartet. Ziel ist es, ein neues, bedarfsgerechtes Profil für die Migrationsfachdienste in NRW zu entwickeln. Kernstück des angelaufenen Prozesses ist die Erprobung praktischer Ansätze zur interkulturellen Öffnung, zur sozialraumorientierten Arbeit, zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von und für Migranten und Migrantinnen sowie zur Vernetzung mit der Regelstruktur der Dienste und Einrichtungen auf der kommunalen Ebene.¹

Abstract

The Land North Rhine-Westphalia (NRW) has launched a process of reshaping its migration social work. It is aimed to develop a new profile for special migration services in NRW which is in line with its requirements. This launched process is focussed on testing practical approaches concerning intercultural opening, work that is targeted to the social area, promoting civil commitment of and for migrants and establishing a network which is linked to the regulating structure of services and institutions on a local level.

Schlüsselwörter

Ausländerarbeit - Nordrhein-Westfalen - interkulturell - bürgerschaftliches Engagement - Vernetzung - soziale Dienste

Neukonzeption ...

Im Zusammenhang mit dem In-Kraft-Treten des Zuwanderungsgesetzes (ZuwG) erfolgt seit dem 1. Januar 2005 eine Neugestaltung der Migrationssozialberatung durch die Bundesregierung. Die Neuregelung sieht die ausschließliche Konzentration der Bundesförderung auf Neuzuwandernde (Migrations-Erstberatung) vor. Damit verbunden ist der Ausstieg aus der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung der Ausländersozialberatung.

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat sich in dieser Situation entschieden, einen Schwerpunkt auf die Förderung der nachholenden Integration der bereits länger hier lebenden Zugewanderten zu legen und diese Ausrichtung mit einer Neugestaltung der Migrationssozialarbeit zu verbinden. Ziel ist, die fachlichen und methodischen Weiterentwicklungen und Diskussionen zur Migrationssozial-